

Brand in der Kompostieranlage

Altötting. Vier Feuerwehren sind am Samstag um 4 Uhr ausgerückt: Einsatzkräfte aus Raitenhart, Altötting, Neuötting und Teising bekämpften einen Brand, der in der Kompostieranlage in Stadel ausgebrochen war. Sie löschten einen Haufen von Abbruch- und Altholz. Vorsorglich wurde auch der Rettungsdienst des BRK alarmiert. Verletzt wurde aber niemand, wie die Polizei meldet. Laut Kreisbrandinspektor Alois Wieser dürfte Selbstentzündung der Auslöser des Feuers gewesen sein. Anzeichen für Brandstiftung liegen nicht vor. – red

Radfahrer übersehen

Altötting. Prellungen und Platzwunden hat sich ein 42-jähriger Radfahrer am Samstag um 1 Uhr bei einem Unfall an der Wöhrstraße zugezogen. Wie die Polizei meldet, übersah ein 24-jähriger Marktler beim Zurücksetzen den Radfahrer, als er mit seinem Wagen aus einer Parklücke fuhr und auf der Fahrbahn wendete. Der Altöttinger prallte gegen das Heck des Hondas und kam zu Sturz. Er wurde vom Rettungsdienst des BRK zur ambulanten Versorgung in die Kreisklinik gebracht. – red

Energieberatung im Rathaus

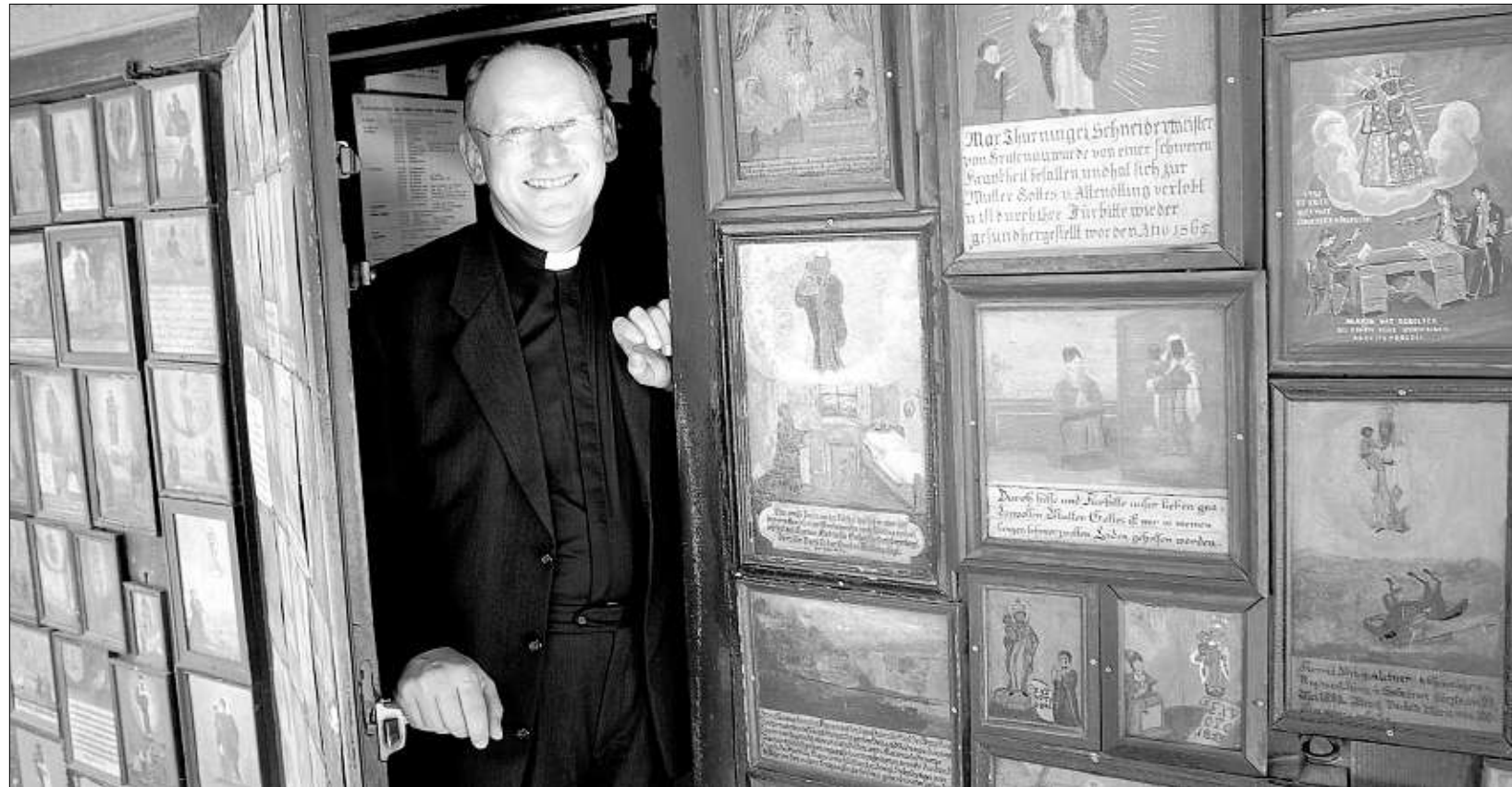
Altötting. Energieberatung für alle Altöttinger bietet der Verein EBIS (Energieberatung Inn-Salzach) am Donnerstag, 2. Juli, von 15 bis 18 Uhr im Rathaus an. Die Bürger können sich über Energieeinsparungen im Wohnbereich und die Nutzung erneuerbarer Energien sowie über staatliche Förderhilfen informieren. Für die Altöttinger ist dies kostenlos, da die Stadt Mitglied im Verein ist. Interessierte werden um Anmeldung gebeten (☎ 08677/88 73 10), um Wartezeiten zu vermeiden. – red

Verkehrssituationen verbessern

Altötting. Eine Verbesserung der Verkehrsführung für die Zufahrt beim Kreishallenbad von der B 12 zur Neuöttinger Straße hat Angelika Schlederer (CSU) in der jüngsten Sitzung des Stadtrats angeregt: Hier sollten bereits nach der Einschleifung zwei Fahrspuren für Rechts- und Linksabbieger markiert werden, damit sich die Verkehrsteilnehmer frühzeitig einordnen können. Bürgermeister Herbert Hofauer möchte dies im Rahmen einer Verkehrsschau prüfen lassen. Schlederer wies auch noch auf eine unerfreuliche Verkehrssituation in der Stinghamerstraße hin. Auf dem Gehsteig neben dem Schnellrestaurant unmittelbar vor der Neuöttinger Straße parke mittlerweile nicht mehr nur ein Lieferfahrzeug, sondern auch ein zweites Auto ständig. Zusätzlich stehe dort immer ein Papiercontainer, der dem Stadtbild nicht sehr zuträglich sei. All dies führe dazu, dass der Durchgang für Fußgänger an besagter Stelle nur noch sehr schmal sei. – fb

Eine Schallplatte als Schlüssel zum Priesteramt

Prälat Ludwig Limbrunner ist seit 25 Jahren Geistlicher – „Ein Stück Himmel auf Erden aufleuchten lassen“



Die Gnadenkapelle mit ihren Votivtafeln ist der zentrale Ort des Wirkens von Prälat Ludwig Limbrunner. Doch nicht nur beruflich hat er mit der Wallfahrt zu tun, auch privat ist sie ihm ein Anliegen. Schon oft hat sich der 51-Jährige zu Fuß auf den Pilgerweg gemacht, nach Altötting, Bogenberg oder Sammarei. Heuer will er den umgekehrten Weg gehen, nicht mit einer Wallfahrtsstätte als Ziel, sondern als Ausgangspunkt: von Altötting zum elterlichen Hof in Simbach bei Landau – oder „von daheim nach zu Hause“, wie Limbrunner sagt. – Foto: Willmerdinger

Altötting. Ministrant war er nie, vom liturgischen Dienst war er „unberührt“, wie er selbst sagt, und doch ist er heute als Bischöflicher Administrator der Hl. Kapelle einer der wichtigsten Geistlichen in der Diözese: Prälat Ludwig Limbrunner. Dass der gebürtige Arnsdorfer, der zusammen mit drei Brüdern auf dem elterlichen Hof in Simbach bei Landau aufwuchs und in jungen Jahren „mit großer Leidenschaft“ im Stall und auf dem Feld arbeitete, diesen Weg eingeschlagen hat – dahinter steckt eine besondere Geschichte.

Zwar liebäugelte er nach der Lektüre des Klosterheftes von Schweiklberg, das in der heimi-

chen Stube lag, schon früh mit dem klösterlichen Gedanken. Dass er dann aber tatsächlich in den Dienst der Kirche trat, liegt an einer Schallplatte. Die „Ettaler Liebfrauenmesse“ war es, die es Ludwig Limbrunner angetan hatte. Bezogen werden konnte eine Aufnahme davon bei der Diözese Passau. Weil Limbrunner seine Bestellung ausgerechnet auf eine Info-Karte zum Thema „Berufe der Kirche“ notierte, war seine Adresse alsbald beim Bistum bekannt. Und prompt wurde er zu einem Informationsabend eingeladen – „und schon war ich in der Schiene drin“, erinnert er sich.

So kam Limbrunners erster

Kontakt mit dem Seminar St. Stephan in Passau zu Stande, mit dem ihn viel verbindet. 1978 trat er in dieses ein und blieb dort bis 1983, 1989 bis 1994 war er dessen Spiritual, 2003 bis 2008 dann Regens. Sein Wirken dort war stets Folge von Bitten seiner Dienstherrn, wie 2008 auch der Wechsel nach Altötting. Denn um eine Stelle bekommen hat sich Limbrunner nur ein einziges Mal: 1994 wollte er unbedingt den verwaisten Pfarrverband Dietersburg-Peterskirchen-Nöham übernehmen, was ihm auch gestattet wurde. Noch immer denkt der Geistliche gerne an diese Zeit zurück, habe er dort doch „die Idealform von Kirche“ erlebt,

„sehr viel“ Ehrenamt, dazu große Aufgaben, die es gemeinsam zu bewältigen gegeben habe: „Das schweißt zusammen“ – erst recht, wo doch eine ländlich geprägte Pfarrei „genau mein Metier ist“.

Diese Zeiten sind nun, da er sein 25-jähriges Priestertum feiert, vorüber. Auch wenn er sich als Administrator in Altötting auf seelsorgerlichen Aufgaben konzentrieren kann, da ihm ein Geschäftsführer zur Seite gestellt wurde, so vermisst er bei diesen doch den engen Kontakt zu den Menschen und das Mitleben in der Pfarrei, „das eigentlich meine Stärke ist“. Sich mit Wallfahrern wirklich vertraut zu machen, falle schwer, auch wenn

diese „freundlich und unendlich gut anzusprechen“ seien – „man sieht sie ja meist erst ein Jahr später wieder“. Die Menschen nicht im Alltag begleiten zu können, keine Taufen, keine Hochzeiten und keine Beerdigungen zu haben, habe zunächst so etwas wie ein Vakuum hinterlassen.

Seinen Beruf oder gar seine Berufung in Zweifel gezogen hat er aber nie. Und nie hat er früheren Tätigkeiten nachgetrauert. Denn seine „frei machende und gesunde Lebensmaxime“ sei, den Blick nach vorne und oben zu richten, nie nach hinten. Und wie im Seminar St. Stephan hat Prälat Ludwig Limbrunner, der sich selbst als „keinen großen Köhner strukturierten Arbeitens“, sondern als spontan, impulsiv und im positiven Sinn unberechenbar bezeichnet, auch in Altötting längst seinen eigenen Weg gefunden: Er ist viel „bei den Leuten draußen“ und sucht den Kontakt zu ihnen; und zu Pfarrern in weitem Umkreis, die er als „Motoren der Wallfahrt“ zu stärken sich zum Ziel gesetzt hat.

Das Jubiläum, das er morgen feiert, bedeutet Limbrunner nicht wirklich viel. „Es ist der ganz normale Tag, der mir der allerliebste ist, wenn das Tagwerk vollendet ist“, sagt er. Auf eine Feststellung im Zusammenhang mit dem Ehrentag legt er aber doch Wert: dass er der jüngste der Jubilare ist. Als er am 30. Juni 1984 geweiht wurde, war er der Jüngste seines Jahrgangs und somit ein Jahr lang der jüngste Geistliche der Diözese.

Wirklich feiern will Limbrunner erst, sollte es ihm vergönnt sein, das 50-jährige Priesterjubiläum zu erleben. Bis dahin will er seinen Dienst mit Optimismus und jenem Wohlwollen versehen, von dem die Welt lebe, und so dazu beitragen, dass der Kirche gelingt, was sie seiner Ansicht nach erreichen muss – „ein Stück Himmel auf Erden aufleuchten lassen“. – sh

Runder Geburtstag, runde Sache

Jugendfeuerwehr wurde 40 Jahre alt – Wettbewerb für Nachwuchskräfte: 25 Gruppen, elf Stationen

Altötting. Ihren 40. Geburtstag hat die Jugendfeuerwehr am Samstag gefeiert. Die Altöttinger Wehr war die zweite, die sich im Landkreis systematisch um die Jugendarbeit und den Aufbau von technisch versiertem Nachwuchs für den Feuerwehrdienst gekümmert hat. Das Ergebnis ist eine der schlagkräftigsten und professionellsten Feuerwehren im Landkreis. Aktuell sind 21 Jugendliche bei der Freiwilligen Feuerwehr Altötting. Bürgermeister und Schirmherr Herbert Hofauer und stellvertretender Landrat Stefan Jetz würdigten das und stellten heraus, dass sich sowohl die Stadt als auch der Landkreis auf die Wehr verlassen könnten, nicht zuletzt deshalb, weil deren Verantwortlichen zukunftsorientiert dachten und handelten. Vor diesem Hintergrund sagte Bürgermeister Hofauer anlässlich des runden Geburtstags eine Geldspritze von 1000 Euro zu.

Die Feuerwehrjugend Altötting



Übungslöschchen am Kapellplatz war eine der Stationen des Wettbewerbs der Jugendfeuerwehren. – Fotos: gs

hat ihr Jubiläum mit 25 Jugendgruppen der Feuerwehren aus dem Landkreis gefeiert. Jugendwart Rupert Maier und seine Kameraden haben sich dazu einen feuerwehrtechnischen Wettkampf mit elf Stationen ausgedacht, bei dem die Ju-



Die Sieger des Wettbewerbs aus Feichten mit den Verantwortlichen. Unter diesen war auch Herbert Unterstaller (3. v. re.), der für seine Verdienste um die Feuerwehrjugend das Ehrenzeichen in Gold erhielt.

gendlichen zeigen konnten, was sie draufhaben. Die Stationen waren in der Innenstadt verteilt. Jede einzelne enthielt Elemente aus der regulären Ausbildung. So wurde beispielsweise am Feuerwehrhaus der Umgang mit den verschiede-

nen Hydranten geübt, auf dem Gelände der Hauptschule war der Ersthelfer-Einsatz Thema, auf dem Kapellplatz die Bekämpfung von Bränden.

Am Ende des Tages standen die Sieger fest: Die beste Jugendgruppe

kam aus Feichten. Vinzenz Wolf, Fabian Wolf, Matthias Köbinger und Christian Liebwein haben zusammen mit Gruppenführer Martin Schachner den Parcours mit Bravour bewältigt und den Wettbewerb mit 458 Punkten für sich entschieden. Den zweiten Platz belegte Team 2 aus Wald an der Alz. Den dritten Rang sicherte sich die Jugendfeuerwehr aus Haiming. Der Feuerwehrnachwuchs aus Emmerding und Markt belegten punktgleich den vierten Platz.

Auch eine Auszeichnung wurde vorgenommen: Herbert Unterstaller erhielt von Kreisbrandrat Werner Huber das Ehrenzeichen des Kreisfeuerwehrverbandes in Gold. Damit wurden seine Verdienste für die Jugendarbeit gewürdigt. Unterstaller zeichnete nach der 20-jährigen Ära von Hans Schröck zehn Jahre lang für die Jugendarbeit verantwortlich. Seit 1999 ist Rupert Maier Jugendwart der Stadtfeuerwehr. – gs

MENSCHENKINDER!

Altötting. Es war zwar Samstag, der 13. Juni, als Florian Peter zur Welt kam, aber für Angela Lohse (32) und ihren Mann Mirko (39) ist das ab nun ihr absoluter Glückstag. Pünktlich zum Termin halfen die Ärzte der Kreisklinik dem Kleinen um 11.37 Uhr zur Welt. „Es ging alles so schnell, da blieb eigentlich keine Zeit zum Überlegen“, erzählt Papa Mirko. „Bevor du richtig schaust, hast du den Zwerg schon in den Händen.“ Der „Zwerg“ wog dabei 3560 Gramm und war 52 Zentimeter groß. In den ersten Tagen nach Florians Geburt, waren da wahnsinnig viele Emotionen“, schildern Angela und Mirko ihren Einstieg ins Elterndasein. Da demnächst schon Taufe sein soll, wird es bald zu einer doppelten Feier in der Fliegergasse 4 kommen. Bei dieser wird auch Papas Familie, die aus dem Erzgebirge stammt, dabei sein. – cs/Foto: Csellich



Schüler präsentieren auch musikalisch „gute Noten“

Großes Sommerkonzert der König-Karlmann Gymnasiasten im Stadtsaal

Alt-/Neuötting. Dass sie mit Leistung nicht nur in Mathematik und Deutsch glänzen, sondern auch musikalisch „gute Noten“ präsentieren können, haben die Schüler des König-Karlmann Gymnasiums am Mittwoch mit ihrem großen Sommerkonzert bewiesen. Angehörige und Freunde kamen zahlreich in den Neuöttinger Stadtsaal, um die jungen Musikanten zu erleben. Zugleich war das Konzert feierlicher Rahmen für die Verabschiedung der Lehrkräfte Max Ballerstaller und Hannelore Fehenberger in den Ruhestand (ein Bericht dazu folgt).

Orchester, Big-Band, Chöre und Instrumentalsolisten: die Schüler gaben vielfältige Kostproben ihrer musikalischen Fähigkeiten. Das Repertoire, das unter der Fachlei-



Setzte sich gut in Szene – der singende Nachwuchs des KKG. – F.: sk

tung von Birgit Heckhausen und Edgar Weikhartinger erarbeitet wurde, reichte dabei von Klassik-Interpretationen über populäre und internationale Melodien bis hin zum Pop und Rock'n'Roll.

Zackig stellte sich das Schulorchester mit dem Radetzky-Marsch vor und bewährte sich weiter bei der barock kolorierten Musiklandschaft von Domenico Cimarosa.

Hier gab es auch die ersten solistischen Einlagen, wie etwa das Largo aus dem Konzert G-Dur, das als aparter Hörgenuss zu erleben war. Eine Überraschung bot das Orchester später zu schottischen Klängen: die jungen Leute durchquerten im Gänsemarsch den Saal.

Fetzig kam auch die Big-Band daher, zuckersüß gab der Unterstufenchor seinen Liederreigen zum

Besten und erntete viel Beifall für das anspruchsvolle Medley aus „Fiddler on the Roof“. Gut bei Stimme war ebenfalls der gemischte Chor der älteren Schüler. Energie und Ausdruckskraft belebten das internationale Liedgut.

Nur das Streichquartett, das Cello ausgenommen, schien notwendige Übungsstunden ein wenig vernachlässigt zu haben. Ergebnis: hörbare Schwachstellen bei Haydns Streichquartett. Ein Erlebnis dann wieder der Konzertausklang, als an die 100 Mitwirkende die Beatles-Nummer „With a little Help“ anstimmten.

Die Spenden zum Konzert gehen teils an die Fachschaft Musik, teils werden damit brasilianische Straßenkinder unterstützt.

– Sylvia Kuhnert